



Pressemitteilung 20.01.2015

CDU-Landtagsabgeordneter plädiert für eine differenzierte Diskussion: „Ich bin nicht Charlie!“

Paderborn. Der Paderborner Landtagsabgeordnete Daniel Sieveke (CDU) hält die Entwicklung der aktuellen öffentlichen Diskussion rund um Pegida, Islam sowie Religions- und Pressefreiheit in Deutschland für gefährlich. „Wie erleben auch in Paderborn eine Dynamik der Debatten, die zu sehr pauschalisiert und Vieles über einen Kamm schert!“, zeigt sich Sieveke kritisch.

„Noch vor Monaten hatten wir in Paderborn eine intensive Diskussion über neue antisemitische Tendenzen und die Rolle des Islam in unserer Stadt und in Deutschland. Damals haben die verschiedenen Akteure und engagierte Bürgerinnen und Bürger daran mitgewirkt, in der öffentlichen Auseinandersetzung ein schlussendlich differenziertes Meinungsspektrum zu erörtern.“, so Sieveke, der jetzt auch nach den Terroranschlägen in Frankreich eine solche Diskussion in Paderborn für notwendig hält. Dabei ginge es nicht länger um „irgendwelche politischen Sonntagsreden“, sondern um eine Thematik, die in ihrer Tragweite und Dimension inzwischen jeden Bürger und „wirklich jede Familie hoch emotional und mit einer bedrohlichen Stimmungslage“ erreicht habe.

„Als Politiker diskutiere ich seit Wochen mit Bürgern, als Ehemann aber auch mit meiner Frau, ebenso mit Freunden und Bekannten über ein Sicherheitsgefühl, das den Menschen zunehmend abhandenkommt. Als Vater versuche ich die Fragen meiner Söhne zu beantworten, die nicht weniger werden, wenn täglich drei und mehr Meldungen, von den Abendnachrichten bis hin zum Kinderfernsehen, sich mit dem Islam befassen.“ Wenn Satiriker und Karikaturisten, im Namen der Pressefreiheit, einerseits Mohammed, andererseits Jesus und andere Religionen verunglimpfen und damit die religiösen Gefühle vieler Menschen verletzen dürften, während sich gleichzeitig „alle Welt“ unter dem Slogan „Je suis Charlie!“ mit eben solchen Meinungsäußerungen solidarisiere, dann sei das keine gute demokratische, abwägende Grundhaltung.

„Es sind Menschen, die ermordet wurden, das ist schon Erschütterung unserer Grundwerte genug!“, so Sieveke, der eine pauschale Solidaritätsbekundung auch mit allen Veröffentlichungen von „Charlie Hebdo“ nicht mittragen möchte: „Ich bin nicht Charlie! Ich bin Demokrat, Christ, Paderborner, Deutscher, Europäer, Ehemann, Sohn und Vater, aber ich erkläre mich nicht solidarisch mit zügellosen und verantwortungslosen Meinungsäußerungen, die religiöse Gefühle auf allen Seiten verletzen.“ Stattdessen sollten sowohl religiöse Führer, als auch Politiker viel mehr auf die Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger Rücksicht nehmen, die zunehmend „schlichtweg Angst“ hätten, so der Paderborner CDU-Vorsitzende weiter. „Nehmen wir doch einmal an, in Dresden wäre es zu einem Anschlag gekommen, was gottlob nicht geschehen ist: Wären wir dann auf einmal alle Pegida? Wohl kaum!“ Sieveke weiter:

„Ich bin nicht Charlie, aber Sohn, der von seinen Eltern gelernt hat, Menschen nicht wegen bestimmter Merkmale lächerlich zu machen, sondern Achtung und Respekt anderen gegenüber zu wahren.

Ich bin nicht Charlie, sondern Ehemann und Vater, der sich um die Sicherheit von Familien sorgt, wenn Ideologien und Pauschalisierungen, medial aufgeheizt, den Zeitgeist bestimmen.

Ich bin nicht Charlie, sondern Christ, der sich wundert, dass das glaubensbedingte Todesurteil für eine Christin in Pakistan dort auf die Genugtuung religiöser Führer trifft, hierzulande die Diskussion aber nicht erreicht, weil kaum ausreichend Aufmerksamkeit für mehr als ein Thema gleichzeitig bleibt. Auch dass bei den schrecklichen Attentaten in Frankreich gezielt auch ein jüdisches Geschäft Terrorziel war, gehe unter dem zu simplen Slogan „Wir sind Charlie“ bereits wieder medial unter.

Und ich bin nicht zuletzt deutscher Staatsbürger und Demokrat, der ein Grundgesetz befolgen muss und darf, das sehr wohl zwischen der Glaubensfreiheit und der Meinungsfreiheit insoweit eine Abwägung vorsieht, dass Schranken im „Recht der persönlichen Ehre“ liegen sollen, und genau dort sind aus meiner Überzeugung die religiösen Gefühle von Gläubigen, seien es Christen, Muslime, Juden oder andere, beheimatet.“

Durch die übermäßige Solidaritätsbewegung, die auch durch die nicht mehr rational nachvollziehbaren Kaufanstürme auf das französische Magazin zum Ausdruck käme, ginge Zeit und Konzentration für die Themen verloren, die tatsächlich diskutiert werden sollten, meint Sieveke: „Wenn die Tagesschau von den Ermittlungen in Frankreich, den Verhaftungen in Belgien, Deutschland, Griechenland und an immer mehr Orten berichtet, dann von den brutalen Kämpfen und Menschenrechtsverletzungen in Syrien und im Irak und dann noch von den An-

griffen der „Boko-Haram“-Milizen in Afrika, dann kann man sich nicht einfach hinstellen und sagen „Das hat nichts mit dem Islam zu tun. Denn das hat es, offenkundig!“ Nach Sievekes Einschätzung sei jetzt zweierlei von Nöten, gerade auch im Kontext der in Paderborn und der Region anstehenden bzw. in Bielefeld bereits durchgeführten Kundgebungen: „Die Vertreter des Islams müssen endlich die Herausforderung angehen, dass ihre Religion zumindest bei Teilen ihrer Anhänger in einer vollkommen unaufgeklärten Art und Weise zu Gewalt und Tod führt, Bürger dadurch Angst verspüren, und dass damit der Islam in seiner Gesamtheit ein Problem hat, für das er mitverantwortlich ist. Und auf der anderen Seite muss sich auch die westliche Welt fragen, ob das Recht auf Meinungsfreiheit jede Grenze überschreiten darf.“

Auch an seiner eigenen Parteivorsitzenden übt Sieveke dabei Kritik: „Die schlichte Aussage der Islam gehöre zu Deutschland ist so platt und einfach, dass sie uns nicht weiterbringt. Es geht nicht darum, welche Bevölkerungsanteile welchen Glaubens sind, sondern welches Wertegerüst wir alle gemeinsam bereit sind zu teilen und mit Nachdruck zu verteidigen!“ Die „vereinfachende Rhetorik“ des Bundespräsidenten lehnt Sieveke ebenso ab: „Wie kann er einfach alle Bürgerinnen und Bürger zu Charlies erklären?“, fragt der CDU-Abgeordnete. Man müsse nicht Charlie heißen, um Toleranz zu leben.

Daniel Sieveke MdL

Abgeordnetenbüro:
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Telefon: (0211) 884-2908
Telefax: (0211) 884-3321
daniel.sieveke@landtag.nrw.de

Wahlkreisbüro:
Liboriberg 21
33098 Paderborn

Telefon: (05251) 87577-1
Telefax: (05251) 87577-3
www.daniel-sieveke.de